



Vorwort

Aus dem Seminar

Mutig von Auferstehung und Gericht predigen – Semestereröffnung mit 23 neuen Studierenden

Symposium "Gerechtigkeit und 'gute Werke'" am Theologischen Seminar (19.-21.11.2009) – ein Bericht

Ausstellung von behinderten und nichtbehinderten Künstlern zu Psalm 23

Jesaja, Vorderasien und Israel – Gastlehrer im Alten Testament

Studierendenschaft

Praktikumsbericht von Deborah und Daniel Storek

International

Internationale Vernetzung des Theologischen Seminars – eine Herausforderung

Förderverein

Förderverein Theologisches Seminar Elstal e.V. – Unterstützung für Studierende

Liebe Freunde und Förderer des Theologischen Seminars Elstal!

Ein wissenschaftliches Symposium auszurichten, ist für ein Haus unserer Größe zweifellos keine geringe Herausforderung. Umso mehr freut man sich, wenn eine solche Tagung erfolgreich verläuft. Der "Erfolg" bemisst sich in diesem Fall daran, dass man mit Hilfe anregender Referate in ein intensives, an der Sache orientiertes Gespräch und zu vertieftem Nachdenken kommt. Dass das auch mit unserem dritten Symposium nach den beiden ersten Symposien (zur Problematik des Monotheismus 2005 und zur Frage nach dem historischen Jesus 2007) gelungen ist, freut uns sehr. Einen ausführlichen Bericht zu unserer diesjährigen Tagung, die dem kontroversen Thema "Gerechtigkeit und 'gute Werke'" galt, können sie in diesem Infobrief lesen.

Ebenso freut uns das anhaltende Interesse an einem Studium an unserem Theologischen Seminar. Mit einem eindrücklichen Vortrag zur "Predigt über Auferstehung und Gericht" von Professor Corinna Dahlgrün aus Jena haben wir das neue Studienjahr eröffnet. Nahezu einhundert Studierende sind jetzt an unserer Fachhochschule eingeschrieben. Wir hoffen, dass wir auch künftig junge Leute für ein theologisches und diakonisches Studium in Elstal gewinnen können. Schon jetzt kann man sich zum Wintersemester 2010/11 bewerben.

Auch äußerlich ist das Theologische Seminar in den letzten Wochen "bunter" geworden. Leider nur auf Zeit. Die vielen Bilder zum 23. Psalm, die die Gänge des Seminars schmücken, sind uns mittlerweile ans Herz gewachsen, und wir werden sie nur schweren Herzens wieder ziehen lassen. Dazu und zu anderen Themen mehr in dieser Ausgabe.

Zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel grüßt Sie herzlich im Namen der Seminargemeinschaft

Ihr/Euer

Prof. Dr. Volker Spangenberg (Rektor)

Aus dem Seminar

Mutig von Auferstehung und Gericht predigen – Semestereröffnung mit 23 neuen Studierenden

23 neue Studierende haben zum neuen Studienjahr am Theologischen Seminar Elstal (FH) ihr Studium aufgenommen. 14 haben den dreijährigen Bachelor-Studiengang in Evangelischer Theologie begonnen. Zwei Studierende, die zuvor an anderen freikirchlichen Hochschulen eingeschrieben waren, beginnen ihr zweijähriges Masterstudium. Sieben Studierende haben bereits an einem anderen Studienort ein theologisches Examen abgelegt und wollen nun in einem ein- oder zweijährigen Zusatzstudium die Voraussetzungen für ein offizielles Vikariat im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden erfüllen.



Prof. Dr. Corinna Dahlgrün während der Diskussionsveranstaltung am Nachmittag

Im Campus-Eröffnungsgottesdienst zum neuen Studienjahr lud Pastor Johannes Rosemann (Berlin) in seiner Predigt über Lukas 9,56-62 zu einer fröhlichen Nachfolge Jesu Christi ein. Der Rektor des Theologischen Seminars Elstal, Prof. Dr. Volker Spangenberg, machte darauf aufmerksam, dass exakt 50 Jahre zuvor die Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden der damaligen DDR das Theologische Seminar in Buckow eröffnet hatten. Damals war es ostdeutschen Baptisten von der DDR-Regierung verboten worden, am Theologischen Seminar in Hamburg zu studieren. Johannes Rosemann ist Absolvent des Seminars in Buckow (1986). Er zeigte sich im Rückblick dankbar dafür, dass er unter den Bedingungen der DDR Theologie studieren konnte.

Zur Semestereröffnung gehört auch ein Studientag auf dem Campus. Dort vertrat die Dozentin für Praktische Theologie der Universität Jena, Prof. Dr. Corinna Dahlgrün, die These: „Wir sollen über Auferstehung und Gericht, über Tod und ewiges Leben, über Himmel und Hölle sprechen, weil die Bibel davon spricht.“ Sie machte deutlich, wie wichtig es ist, dass sich jeder Prediger auf Grundlage der Heiligen Schrift theologisch klar wird, welche Vorstellung vom Zeitpunkt, Ziel und Ausgang des Gerichts er hat. Für eine Predigt von Auferstehung und Gericht brauche der Verkündiger Mut zur Konfrontation, zum Bekenntnis und zur Anschaulichkeit.

Dahlgrün machte dabei auch auf methodische Probleme bei Predigten über das Thema aufmerksam. Sie empfahl, die Bilder der biblischen Texte zum Thema auch heute noch zu verwenden – etwa das vom Himmel als einem Ort, wo Wolf und Lamm zusammen leben, oder einem Ort ohne Leid. „Viele biblische Texte sind nur dann ganz verstanden, wenn ihre eschatologische Dimension nicht verschwiegen wird“, so Dahlgrün. Vom Jenseits zu predigen, bedeute, das Leben im Diesseits zu verändern. Eine verantwortliche Rede von Himmel und Hölle gehöre zur Wahrheit, die dem Menschen zumutbar sei.

Traditionell wird das neue Studienjahr einige Tage später auch mit einem Gottesdienst in einer Berliner Gemeinde eröffnet. Gastgeber war in diesem Jahr die Gemeinde Berlin-Schöneberg (Hauptstraße). In seiner Predigt legte Prof. Dr. Uwe Swarzenberg den Vers aus: „Die Erkenntnis bläht auf, aber die Liebe baut auf“ (1.Kor 8,1b). Er verdeutlichte, dass eine Erkenntnis ohne Liebe unnütz sei und Liebe ohne Erkenntnis wirkungslos. Der Liebe zu Gott von ganzem Herzen, mit aller Kraft und mit dem ganzen Verstand wisse sich das Theologische Seminar in diesem Sinne verpflichtet.

Das Theologische Seminar Elstal hat zu Beginn des Wintersemesters 99 Studierende, die höchste Zahl seit der deutschen Wiedervereinigung.

Michael Rohde

Symposium „Gerechtigkeit und 'gute Werke'“ am Theologischen Seminar Elstal

Mit insgesamt mehr als 80 Teilnehmenden fand das 3. Symposium des Theologischen Seminars Elstal (Fachhochschule), das sich diesmal der theologischen Begründung diakonischen Handelns widmete, wieder ein sehr positives Echo. Die Tagung führte sehr unterschiedliche fachliche und konfessionelle Perspektiven zusammen.

Zum Auftakt machte Prof. Dr. Michael Rohde aus dem alttestamentlichen Textbefund deutlich, dass Israels Torafrömmigkeit kein Versuch war, durch die Befolgung von Ge- und Verboten Gerechtigkeit vor Gott zu erlangen, sondern fröhlicher Ausdruck einer lebendigen Gottesbeziehung zu einem erwehlenden, rettenden und Sünden vergebenden Gott.



Prof. Dr. Ulrich Kühn (Leipzig)

Privatdozent Dr. Anselm Schubert verglich in seinem theologiegeschichtlichen Vortrag die Lehre von den guten Werken in reformatorischer und täuferischer Theologie. Wenn für Luther alle Taten, die aus dem Glauben erwachsen, gute Werke seien, und alle Taten, die nicht im Glauben getan werden, per se keine guten Werke sein könnten, sei ein Rückschluss von den Werken auf den Glauben unmöglich, wohingegen Hubmaiers Theologie gerade davon ausgehe, dass wahrer Glaube sich in den guten Werken des Gehorsams gegenüber den Forderungen des Evangeliums erweise.

In seinen sozialgeschichtlich akzentuierten Ausführungen zur ‚sozialen Frage‘ des 19. Jahrhunderts schilderte Prof. Dr. Jochen-Christoph Kaiser die Anfänge der modernen Diakonie

nicht als Ergebnis pietistischer Erwecklichkeit und diakonischer Nächstenliebe, sondern als bürgerliche, von einer Fehlinterpretation der wirklichen Notsituation herkommende, volksmissionarische Bewegung zur Re-Christianisierung der Gesellschaft.



Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Horn vertrat in seinem neutestamentlichen Beitrag die These, dass die deutsche Exegese der Paulusbriefe zu stark von einem reformatorischen Vorverständnis geprägt sei. Mit Werken des Gesetzes seien bei Paulus nicht selbstrechtfertigende Werke des Menschen vor Gott gemeint, sondern die konkreten Regeln jüdischer Lebenspraxis, deren Gültigkeit für die Heidenchristen Paulus bestritten habe.



vo.l.n.u.r.: Prof. Dr. Michael Rohde (Elstal), PD Dr. Anselm Schubert (Göttingen), Prof. Dr. Jochen-Christoph Kaiser (Marburg), Dr. Wolfram Stierle (Berlin), Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Horn (Mainz), Michael Kißkalt (Elstal)

Dr. Wolfram Stierle aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit entwickelte konkrete Perspektiven für eine sozialetisch-politische Umsetzung von Barmherzigkeit und Gerechtigkeit im Rahmen der Entwicklungspolitik. Während eine biblische Vorstellung von Barmherzigkeit politisch kaum anschlussfähig sei, gebe es für die Schaffung von mehr Gerechtigkeit bereits ausgearbeitete Konzepte und messbare Kriterien für die konkrete entwicklungspolitische Arbeit.

Michael Kißkalt, Professor für Missiologie am Theologischen Seminar, entfaltete in seinem Vortrag die theologischen Begründungen guter Werke im Islam. Da Werke der Barmherzigkeit zu den Grundlagen islamischer Frömmigkeit gehörten, sei eine Kooperation im sozial-diakonischen Bereich zwischen Christen und Muslimen durchaus möglich, auch wenn dadurch die Unterschiede im Gottesverständnis, im Menschenbild und in der Soteriologie nicht aufgehoben würden.

In seinem abschließenden Beitrag stellte der emeritierte Leipziger Systematiker Prof. Dr. Ulrich Kühn die Bedeutung der guten Werke im evangelischen Kontext auf der Basis der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre von 1999 dar und betonte, dass die Befähigung zu guten Werken heute in den Artikel von der Rechtfertigung hineingehöre, denn die Rechtfertigung bedeute immer zugleich auch eine Verwandlung des Glaubenden. Bei der Aufforderung zu guten Werken

sei aber darauf zu achten, dass diese nicht Anlass zur Selbstrechtfertigung, zu Illusionen über die Machbarkeit des Reiches Gottes oder zu gesetzlichem Zwang werden dürfe.

Das Symposium fand sowohl bei den Teilnehmern als auch den Referenten eine sehr positive Resonanz, denn nach jedem Vortrag blieb viel Raum für eine intensive Diskussion. Die Beiträge des Symposiums sollen im nächsten Jahr in einem Sammelband veröffentlicht werden.

Ralf Dziewas

Ausstellung von behinderten und nichtbehinderten Künstlern zum Psalm 23

„Der Psalm 23 schmeckt jetzt anders“ - so drückt es Sigrig Falk (Diakonenschülerin am Wichern-Kolleg in Berlin-Spandau) aus, nachdem sie fünf Tage lang mit vier KommilitonInnen und einigen Bewohnern des Wichernhofes in Dehmen (Diakonieverein Güstrow) den Psalm 23 erlebbar gemacht hat, um ihn zu malen. „Es zeigte sich, dass wir alle behindert waren, einige geistig behindert, andere mussten erst Behinderungen überwinden, um Zugang zu dem geistlichen Inhalt, zu ihren eigenen inneren Bildern und zu Farben, Material und Formen zu finden.“ (S. Falk)



Mit Bezug auf den Begriff der „Sozialen Plastik“ von Joseph Beuys erläuterte Clas P. Köster (begleitender Kunsttherapeut): „Eine Begegnung auf Augenhöhe, getragen von gegenseitiger Neugier und Wertschätzung, bietet für alle ein enormes Lernfeld. Nicht einer macht dem anderen etwas vor



und versucht ihn in eine bestehende Normalität zu integrieren, sondern alle lernen von einander und schaffen so eine bis dahin unbekannte „Normalität“.

Die aus diesem Projekt entstandene Ausstellung war am 2. Oktober bei der 9. Güstrower Kunstnacht zu sehen und ist seit dem 14. Oktober im Theologischen Seminar Elstal (FH) ausgestellt. Am 4. November fand im Theologischen Seminar Elstal eine Informations- und Eröffnungsveranstaltung statt, bei der Anke Carraro-Walter (Dozentin am Wichern-Kolleg) die Ausstellung vorstellte.



Da sich das Theologische Seminar in diesem Semester mit dem wissenschaftlichen Symposium besonders dem Thema Diakonie und der Verhältnisbestimmung des Glaubens zu den Werken der Glaubenden widmete, wurde auf ganz eigene Weise das wissenschaftliche Thema durch das Projekt aus der diakonischen Praxis unterstrichen.



Simon Werner

Jesaja, Vorderasien und Israel – Gastlehrer im Alten Testament

Im laufenden Semester waren drei Gäste im Rahmen von Lehrveranstaltungen im Bereich Altes Testament am Theologischen Seminar Elstal zu Besuch. Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein (Hamburg) bereicherte die Vorlesung „Deuterjesaja“ durch einen fundierten Einblick in die religionsgeschichtlichen Hintergründe von Jes 40. Hartenstein entfaltete die These, dass der Prolog des zweiten Jesaja die Vorstellung der Rückkehr Jahwes zum Zion aus der Umwelt aufnimmt und zugleich mit Jesaja 6 verbindet. Wie der Prophet Jesaja in Jes 6 von Schuld gereinigt wird, so das ganze Volk nach Jes 40. Der Besuch von Friedhelm Hartenstein stieß auf reges Interesse bei den Vorlesungsteilnehmern.

Ein bewährter Klassiker war der Besuch von Prof. Dr. Martin Metzger (Kiel) zur "Einführung in die Keilschrift" und zur Führung durch die Vorderasiatische Abteilung des Pergamonmuseums, die vom 26.11. bis 27.11. stattfand. Martin Metzger konnte sich so sehr auch für die Details von Reliefabbildungen und Fundstücken begeistern, dass der Funke übersprang. Er führte, anders als die Anordnung der Räumlichkeiten es abbildet, in historischer Chronologie durch die Ausstellung. Teilgenommen haben alle 17 Studierenden der Lehrveranstaltung „Einführung in das Alte Testament“ und einzelne Interessierte.



Prof. Dr. Martin Metzger bei der Erklärung im Pergamonmuseum

Am 02.12. war Jürgen Pelz (Westerstede) zu Besuch im Seminar "Israel: Land, Theologie und Politik" und stellte den zwanzig Teilnehmern anschaulich das Anliegen der Organisation "Dienste in Israel e.V." vor. Dabei wurde deutlich, dass die von Israelis "Brückenbauer" genannte Organisation vor allem Volontäre nach Israel vermitteln und Unkenntnis zu Israel in Deutschland abbauen möchte. Dieser diakonische Dienst mit christlichem Profil versucht, einen Versöhnungsdienst zwischen Deutschen und Juden zu leisten. Jürgen Pelz und Michael Rohde organisieren für zehn Studierende des Theologischen Seminars Elstal eine Studien- und Begegnungsreise nach Israel, die im März 2010 stattfinden wird.

Michael Rohde

Studierendenschaft

Sieben Wochen Gemeindepraktikum

Studierende am Theologischen Seminar absolvieren nach dem Bachelorstudiengang in der Regel ein siebenwöchiges begleitetes Gemeindepraktikum. Dabei soll jede Studentin / jeder Student einen Eindruck vom ganz normalen pastoralen Aufgabenspektrum erhalten und sich selbst an diesen Aufgaben ausprobieren. Hier erzählt ein Studentenehepaar von seinen Erfahrungen an zwei 400 km voneinander entfernt liegenden Praktikumsorten:

Nach dem Bachelorstudiengang schloss sich für uns, Daniel und Deborah Storek, das obligatorische 7-Wochen-Praktikum an. Daniel absolvierte das Praktikum in der Gemeinde Erfurt, Deborah wurde nach Stelle (bei Hamburg) vermittelt. Diese Zeit hinterließ vielfältige Eindrücke:

Sieben Wochen ohne.

Daniel: Meine schwierigste Herausforderung war die lange Trennung von Deborah. Ein knappes halbes Jahr verheiratet und dann so lang und weit getrennt. Außerdem war das Praktikum geprägt von einer Art „Dauergaststatus“, da wir in Familien untergebracht waren: Sehr freundliche Gastgeber und trotzdem ist man überall auf dem Präsentierteller und kann nur selten wirklich zur Ruhe kommen.

Deborah: Mir fiel besonders schwer, meine Freunde nicht mitnehmen zu können, und mich so allein in fremder Umgebung zurechtfinden zu müssen. Das änderte sich aber bald, als innerhalb der Gemeinde Beziehungen entstanden.



Deborah und Daniel Storek

Sieben fette Wochen.

Deborah: Mit diesen Worten bezeichnete mein Praktikumsbegleiter (Pastor Roland Bunde) rückblickend meine Praktikumszeit. Und er hatte Recht: Themenabende zu Lebensfragen mit anschließendem Glaubenskurs, ein neugegründeter Teenkreis, die aufblühende Jugend, viele besondere Gottesdienste, ein Frauenfrühstück und die interessante Studientagung der Pastoren... Eine reich gesegnete Zeit, die mich sehr motiviert hat.

Daniel: Meine Wochen waren auf andere Weise „fett“: Ich konnte mit meinem Praktikumsbegleiter (Pastor Udo Hermann) sehr viel Zeit verbringen, da ich ihn den ganzen Tag begleitet habe. In intensiven Gesprächen haben sich viele Fragen für den pastoralen Alltag geklärt: Das Verhältnis von Arbeit/Freizeit, Gemeinde/Pastor/Ältestenkreis, Begabung/Grenzen... Auch seelsorgliche Anliegen, Kasualien und viele andere Bereiche haben wir thematisiert.

Sieben Wochen Herausforderung und Zuspruch.

Insgesamt konnten wir viel über uns selbst lernen: Wir beide waren z.B. überrascht, wie sehr uns die Jugendarbeit Spaß machte. In anderen Begabungen und Schwerpunkten wurden wir bestätigt. Daneben gab es auch Herausforderungen: Überarbeitung vermeiden und sich abgrenzen lernen, Konflikte in der Gemeinde aushalten, eigene Grenzen und Versagen akzeptieren...

Der Zuspruch, den wir von den Gemeinden und von Gott erfahren haben, hat aber eindeutig überwogen! Wir sind gestärkt und motiviert ins Studium zurückgekommen und freuen uns schon auf den Gemeindedienst – wohl wissend, dass wir noch zwei Jahre lernen dürfen.

Deborah und Daniel Storek

International

Internationale Vernetzungen des Theologischen Seminars – eine Herausforderung

Im letzten Infobrief schrieb Michael KiBkalt über seine Arbeit als Chairman der Abteilung "Mission und Evangelisation" der European Baptist Federation (EBF). Hier beschreibt er nun die Herausforderung der Internationalisierung für das Theologiestudium – eine Perspektive, die sich vor allem aus seiner Zuständigkeit für Internationale Mission in Deutschland im Dienstbereich Mission ergibt.



Michael KiBkalt

Alle Wissens- und Lebensbereiche sind heute von den Bewegungen der Globalisierung betroffen. Bedeutende wissenschaftliche Arbeiten, auch im theologischen Bereich, bringen sich im internationalen Dialog gegenseitig voran. Damit das Theologische Seminar Elstal bei den theologisch-wissenschaftlichen und gemeindekybernetisch praktischen Entwicklungen nicht nur Zuschauer, sondern auch Akteur ist, braucht es um dieser Horizonterweiterung willen eine Internationalisierung des Theologischen Seminars.

Auch der BEFG wird von Pastorinnen und Pastoren profitieren, die sich in ihrem Studium interkulturelle Kompetenzen angeeignet haben. Denn auch die deutsche Gesellschaft wird immer internationaler und interkultureller, besonders in den städtischen Ballungsräumen. Nach dem Mikrozensus 2005 beträgt der Anteil von Bürgern mit Migrationshintergrund

bereits 20%. Es liegt also im Interesse der Gemeinden und des Bundes, dass sich das Theologische Seminar Elstal international öffnet.

Diese Öffnung kann geschehen, indem sich das Theologische Seminar um internationale Studierende und Lehrende bemüht. Leben im interkulturellen Kontext holt aus verkrusteten Denk- und Lebensstrukturen heraus. Allein die Gegenwart von Studierenden und Lehrenden aus anderen Ländern wirkt herausfordernd und bereichernd für die gesamte Hochschule.

Auch die Einbindung in internationale Strukturen ist ein wichtiger Baustein für die internationale Öffnung des Theologischen Seminars. Strukturell ist das Seminar in das „Consortium of European Baptist Theological Schools“, einer Einrichtung der EBF, eingebunden. Alle zwei Jahre treffen sich die Dozenten aller baptistischen Seminare in Europa zu einer Konferenz (European Baptist Theological Teachers Conference – EBTTTC), in der sie über eine ausgewählte theologische Thematik diskutieren und einander von den Entwicklungen in ihren Seminaren und Gemeinden erzählen. Über die EBF laufen auch diverse ökumenische Dialogbewegungen (Conference of European Churches, Community of Protestant Churches in Europe), an denen Dozenten des Theologischen Seminars beteiligt sind.

Es ist also einiges in Bewegung, und durch meine Einbindung in die EBF versuche ich, die Qualitäten des Theologischen Seminars Elstal auf europäischer Ebene zu vertreten und andererseits die Fragen und Entwicklungen in den Ländern der EBF auch in Elstal zu kommunizieren.

Michael Kißkalt

Förderverein

Förderverein Theologisches Seminar Elstal e.V. – Unterstützung für Studierende

Seit neun Jahren hat es sich der Förderverein Theologisches Seminar Elstal e.V. zur Aufgabe gemacht, Freunde und Förderer für das Seminar zu gewinnen, damit die Vision „direkt zu helfen, die Lehr- und Studienbedingungen weiter zu verbessern und hilfsbedürftige Studierende zu unterstützen“ mit Leben gefüllt wird.

Konkret wurden in diesem Jahr acht Studierende mit einem Büchergutschein, einem Mensaabo oder der Teilnahme am Kurs "Seelsorge und Beratung" unterstützt. Darüber hinaus haben wir Zuschüsse für ein Rhetorikseminar, eine Enzyklopädie und für eine Studienreise nach Israel in 2010 bewilligt. Ein

Seminar für Pastorenehepaare werden wir ebenfalls fördern. Wir freuen uns, dass wir das uns anvertraute Geld sinnvoll und unserer Vision entsprechend einsetzen konnten.

Mit den genannten Förderungen haben wir unsere finanziellen Mittel z.Zt. vollkommen ausgeschöpft, was auch gut so ist. Aber unsere Unterstützung wird weiter angefragt. Anträge auf Einzelförderungen und für die Unterstützung von Lehrveranstaltungen kommen bei uns an, die wir z.Zt. nicht bewilligen können.

Deshalb bitten wir Sie, den Förderverein zu unterstützen. Machen Sie mit! Als Freund oder Freundin des Theologischen Seminars können Sie einsteigen: Schenken Sie einem Studierenden einen Gutschein, indem Sie dem Förderverein Geld spenden! Tun Sie dem Seminar etwas Gutes! Werden Sie Mitglied im Förderverein Theologisches Seminar Elstal e.V. Um Mitglied zu werden, gehe Sie einfach auf unsere Homepage <http://www.foerderverein-elstal.de>. Mit einem Jahresbeitrag ab 12,- € helfen Sie, die Ausbildung am Seminar ganz praktisch zu verbessern. Mit einer Einzelspende auch. Eine Spende ohne Mitgliedschaft können Sie einfach auf unser Konto einzahlen. Als Verein sind wir als gemeinnützig anerkannt.

Vielleicht schaffen wir es, zum 10-jährigen Jubiläum das 100. Mitglied willkommen heißen zu können! Sind Sie es? Wir würden uns freuen!

Lars Schwesinger (Vorsitzender)

Impressum

Weitere Informationen zum Theologischen Seminar Elstal und zu den Veranstaltungen finden Sie unter: www.theologisches-seminar-elstal.de

Herausgeber: Theologisches Seminar Elstal
Redaktion: Prof. Dr. Volker Spangenberg, Simon Werner
Bildnachweis: Theologisches Seminar Elstal (wenn nicht anders ausgewiesen), die Rechte für die Gemälde liegen bei den Künstlern
V.i.S.d.P.: Prof. Dr. Volker Spangenberg

Nachdruck, auch in Auszügen, nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bestellungen (als E-Mail-Versand) und Vorschläge zur Verbesserung dieses Briefes unter: infobrief-ths@baptisten.de,
Abbestellung des Infobriefes unter: abbestellung-info-ths@baptisten.de